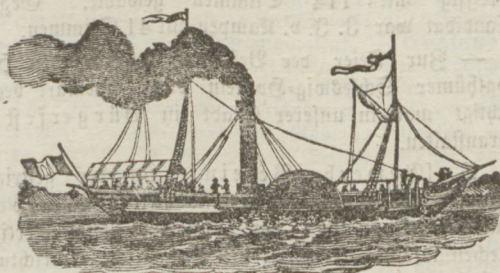


Danziger Dampfboot.

N^o. 265.

Freitag, den 11. November.



1864.

35ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bureau.
In Leipzig: Ilgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Bureau.
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition
Portefeuillengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr. — Hefische auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, Donnerstag 10. November.

Ein kaiserlicher Ukas erteilt dem Banquier Kronenberg die nachgesuchte Erlaubniß zum Bau einer Eisenbahn von Warschau nach Terespol unter dem Namen „Gesellschaft-Warschau-Terespoler Bahn.“

Hamburg, Donnerstag 10. November.

Wie die Kopenhagener und jütländischen Blätter melden, beabsichtigt die dänische Regierung nach der Räumung Jütlands durch die allirten Truppen eine starke Besetzung der jütländischen Grenzen. Auch die Ortsschaften auf der Westküste Jütlands sollen feste Garnisonen erhalten. In dem südlichen Theile von Jütland sollen außer Kolbing und Niepen zunächst Weile und Fridericia besetzt werden.

Wien, Donnerstag 10. November.

Heute ist die bereits angekündigte offizielle Broschüre „Oesterreichs Zukunft, ein Nachwort zur österreichischen Ministerkrisis“ erschienen. In derselben wird betont, daß Oesterreich nicht isolirt, sondern im Gegentheile von allen Staaten gesucht sei. Oesterreich vereinige die Freundschaft mit Preußen mit der Treue gegen den Bund. Die September-Konvention sei nicht bedrohlich für Oesterreich. Weiter wird in der Broschüre Neutralität gegenüber Italien, ein Kongreß zum Zweck der allgemeinen Entwaffnung und die Enthaltung von allen Specialallianzen wegen Oesterreichs besonderer Stellung in Europa empfohlen.

London, Donnerstag 10. November.

Auf dem City-Bankett waren mehrere Minister anwesend. Die europäische Diplomatie fehlte. In seiner Rede erklärte Lord Palmerston, daß er kein Anzeichen wahrnehme, daß der Friede Europas bedroht sei. Der Redner erwähnte übrigens der Fragen der europäischen Politik gar nicht und der Verhältnisse Englands zu Amerika, China und Japan bloß flüchtig.

Die Ueberlandpost ist am 7. d. in Suez eingetroffen und bringt Nachrichten aus Melbourne bis zum 25. September. Nach denselben sind aus Neuseeland zufriedenstellende Berichte eingegangen. Die Insurgenten hatten keine weitere feindliche Bewegung gemacht und die meisten derselben sogar die Waffen niedergelegt.

New York, Dienstag 1. November.

General Grant hat seine frühere Stellung wieder eingenommen. Hood, dessen Angriff auf Decatur zurückgeschlagen ist, hat den Tennessee überschritten. Ein Gerücht will wissen, daß 300,000 Neger in der Südmarmee für den Feldzug im nächsten Frühjahr inscribirt sind. Die Nachricht von der Räumung Atlanta's durch Sherman wird widerrufen. Forrest bedroht Paducah und Columbus.

Berlin, 10. November.

Ueber einige für die nächste Kammeression vorbereitete Regierungsvorlagen wird der „H. V. H.“ von hier berichtet: „Ein Gesetz, von weiterer Tragweite, dessen Einbringung zu erwarten ist, betrifft die Vollstreckung der Zuchthausstrafe; dieselbe soll fortan nur in der Form der Einzelhaft bestehen. Ein weiterer Entwurf betrifft die Organisation der Landgendarmarie, wodurch, dem Vernehmen nach, die bisherigen Bestimmungen wesentlich verändert, resp. vereinfacht werden dürften. Das Institut der Brigadiers, von welchen nach der jetzigen Organisation in jeder Provinz sich je einer befindet, wird nach der neueren Organisation gänzlich aufgehoben werden und

nur die Chargen der Distrikts-Offiziere verbleiben, von denen, wie bisher, je vier zu einer Provinz gehören; dieselben ressortiren fernerhin direkt vom Regierungspräsidentium, wodurch ein direkter und beschleunigter amtlicher Verkehr herbeigeführt wird. Auch in Betreff der Stellung der Wachtmeister und Gendarmen zu den Landrathsämtern und Lokal-Polizeibehörden wird durch das neue Gesetz ein vereinfachter Geschäftsgang herbeigeführt werden. — Der dritte Gesetzesentwurf bezieht sich lediglich auf die Provinz Posen. Dort besteht schon seit mehreren Decennien in der Regierungsverwaltung das eigenthümliche Institut der Distriktskommissarien, d. h. von polizeilichen Verwaltungsbeamten, die unter dem Landrath stehen und von denen in der Regel 3 bis 4 auf einen landrätlichen Kreis kommen. Sie haben die sonst den Landräthen zustehende Polizeiverwaltung in ihren kleinen Distrikten. Schon lange waltete die Absicht vor, dieses Institut einer Reorganisation zu unterwerfen und seit 1850 wurden deshalb neue Beamte dieser Art nur kommissarisch angestellt. Die Reorganisation ist namentlich in den letzten Jahren durch die polnische Revolution aufgeschoben worden. Nachdem die Angelegenheit jetzt aber dem Oberpräsidenten Horn vorgelegen, ist man mit Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs beschäftigt, der demnächst den Kammeren vorgelegt werden wird.

Die Bildung des Frankfurter Sechsendreißiger-Ausschusses am Ende des vorigen Jahres rief eine identische Note Preußens und Oesterreichs an die andern Deutschen Regierungen hervor, von welcher damals eine ziemlich eingehende Analyse veröffentlicht worden ist. Das „Frankfurter Journal“ sieht sich jetzt in den Stand gesetzt, nachträglich die Preussische Fassung dieses Actenstücks, mit welcher die Oesterreichische wohl überall genau übereinstimmt, wörtlich wiederzugeben. Darnach lautete dasselbe:

Die Vorgänge, welche am 21. d. M. (Decbr. 1863) in Frankfurt a. M. stattgefunden, haben die ernste Aufmerksamkeit der Königl. wie der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung auf sich ziehen müssen. Sie bilden den Schlußstein einer Reihe von Bestrebungen, welche seit längerer Zeit Deutschland in Aufregung erhalten und welche jetzt in der Schleswig-Holsteinschen Angelegenheit und in dem Versuche, die Leitung derselben den Regierungen aus der Hand zu winden, einen willkommenen Vorwand und ein wirksames Mittel für ihre Agitation zu finden glauben.

So lange letztere nur vereinzelt und ohne andern als moralischen Zusammenhang auftrat, konnte sie minder gefährlich erscheinen. Es ist aber jetzt der Versuch gemacht worden, ihr einen Mittelpunkt und eine Organisation zu geben und ihr zugleich materielle Mittel zu Gebote zu stellen, welche ihr eine ganz andere Bedeutung verleihen.

Auf dem letzten sogenannten Abgeordnetentage in Frankfurt a. M. hat man sich nicht auf aufreizende Reden und auf die offen ausgesprochene Absicht beschränkt, durch keine gesetzliche Schranke sich binden zu lassen, sondern man hat sich, auch gegen den Widerspruch weniger besonnener Elemente, verleiten lassen, einen permanenten Ausschuss niederzusetzen, welcher sich zum amtlichen Organ des Willens der Deutschen erklärt und als solches dazu bestimmt ist, einen Mittelpunkt für die Thätigkeit der Vereine zu bilden, diese in formwährendem Zusammenhange zu erhalten und über die Mittel, welche die Gesamtheit derselben darbietet, einheitlich zu verfügen.

Zugleich schreitet die Herstellung von Vereinen, welche mehr oder weniger ausdrücklich politische Zwecke verfolgen, überall fort, und es werden in der Wendung, welche man den Turner- und Behrvereinen giebt, und in der Bildung von Freischaren, welche angeblich die, an sich sehr ausreichenden, militärischen Kräfte des

Bundes unterstützen sollen, die Einleitungen getroffen, um organisirte materielle Kräfte in Bereitschaft zu haben, welche in einem günstigen Augenblicke für revolutionäre Zwecke verwendbar sind.

Deutschland ist auf diese Weise von einem Nege revolutionärer Elemente durchzogen, welche vorläufig durch den moralischen Druck, den sie auf die Entscheidung der Regierung üben, die bestehende gesetzliche Ordnung zu erschüttern streben, und die nächste Zukunft mit ernstlichen Gefahren bedrohen, wenn die Regierungen nicht bei Zeiten der weiteren Entwicklung mit Energie entgegenreten.

Wir sind der Ansicht, daß die bestehenden gesetzlichen Vorschriften in den Deutschen Bundesländern den Regierungen hiezu hinreichend und wirksame Mittel an die Hand geben. Die Grundsätze, welche in dem Bundesbeschlusse vom 13. Juli 1854 in Bezug auf die Behandlung und Regelung des Vereinswesens aufgestellt worden sind, reichen dazu aus, wenn sie überall mit Ernst und Energie in Anwendung gebracht werden. Ich erinnere besonders an den §. 4 desselben, durch welchen jede Verbindung der Vereine untereinander als unstatthaft erklärt ist.

Der unverkennbare Zweck des in Frankfurt einen permanenten Sitz habenden Ausschusses der Sechsendreißig steht in directem Widerspruch mit dieser Bestimmung. Nicht minder sind die Vereine, welche die Bildung von bewaffneten Freischaren bezwecken, unzweifelhaft als solche zu betrachten, welche die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährden und welche nach §. 1. derselben Grundzüge in keinem deutschen Lande geduldet werden sollen.

Wir erachten uns selbst und jede Deutsche Bundesregierung für verpflichtet, diese Bestimmungen im gegenwärtigen Augenblicke in Anwendung zu bringen. Die Fortdauer des permanenten Ausschusses am Sitze des Bundesstages selbst in der Eigenschaft eines Central-Ausschusses für ganz Deutschland kann aber eben so wenig geduldet werden, wie etwa seine Wiederherstellung an einem anderen Orte oder unter einem anderen Namen. Die Bildung von Freischaren werden wir auf unserm Gebiete nicht zugeben und eben so wenig ihnen den Durchgang durch dasselbe gestatten. Es liegt im dringenden Interesse der deutschen Sache, welche der Bund in Holstein in seine eigene Hand genommen hat, daß dieses Land nicht durch den Einfluß revolutionärer Elemente zum Brennpunkte der Bestrebungen der Umsturz-Partei gemacht werde. Jeder Versuch der Bildung organisirter Streitkräfte unter dem Namen und zur Verfügung einer nicht anerkannten und zur Militärhohheit nicht berechtigten Amortität würde dem Bundesrechte und den Bundeszwecken nicht minder als den völlerrechtlichen Grundsätzen widersprechen, und kann daher auf dem Territorium des deutschen Bundes nicht zugelassen werden.

Ich habe mich in Vorstehendem über die Grundsätze ausgesprochen, zu deren Verfolgung die Königl. Regierung gegenüber der gegenwärtigen Agitation in Deutschland entschlossen ist. Wir hoffen zwar, daß die Deutschen Regierungen in richtiger Würdigung des Grades der Lage die nachdrückliche Aufrechterhaltung ihrer Autorität durch das eigne Interesse für geboten erachten werden. Jedoch schöpfen wir das Recht, auf diese Nothwendigkeit ausdrücklich aufmerksam zu machen, aus der Thatsache, daß in keinem Theile des Bundesgebietes die öffentliche Ruhe gestört oder bedroht werden kann, ohne daß dadurch die andern Glieder und die Gesamtheit des Bundes zur Wahrung ihrer eigenen und der gemeinsamen Sicherheit verpflichtet und berechtigt würden.

Es. v. Bismarck. Ich im Sinne dieser Bemerkungen gegen die dortige Regierung war nur mündlich und vertraulich, jedoch mit allem Nachdruck auszusprechen, und ich bemerke nur noch, daß vollkommen gleichlautende Instructionen auch Ihrem österreichischen Collegem zugehen.

Berlin, 31. December 1863. Gez. v. Bismarck.

Die Deputation aus Lauenburg, welche vorgestern von Herrn v. Bismarck empfangen wurde, wird heute Audienz bei Sr. Majestät dem Könige haben.

Der Kreuzzeitung zufolge ist die Nachricht von der Berufung sämtlicher Oberpräsidenten nach Berlin völlig grundlos, ebenso die Mittheilung von

dem bevorstehenden Rücktritt des Oberpräsidenten Eichmann in Königsberg. Wie das genannte Blatt vernimmt, soll der Rücktransport der österreichischen Truppen am 15. d. M. beginnen.

Aus Schleswig-Holstein, 8. Nov. Die Urtheile unserer Blätter über den Friedensvertrag, welcher durch Extrabeilagen gestern und heute bekannt geworden ist, weichen im Ausdruck freilich weit von einander ab, sind aber im Grunde ziemlich übereinstimmend: befriedigt über die Befreiung von Dänemark, nicht ohne Sorgen über die aufgebürdeten Lasten, und vertrauend auf die Zukunft. Wir stellen hier einige Aeußerungen zusammen. Das einflußreichste Blatt der Herzogthümer, die „Flensb. Nordd. Ztg.“ sagt: „Was die Bedingungen des Friedens anbetrifft, so wird es dabei gut sein, sich des Umstandes zu erinnern, daß nicht wir Schleswig-Holsteiner den Frieden dictirt haben, und daß wir dies auch nie hätten thun können. Wäre dies der Fall gewesen, hätte es so sein können, so glauben wir, daß manche Einzelheiten anders ausgefallen wären, als dies jetzt geschehen ist, namentlich hinsichtlich der materiellen Belastung des Landes. Es wird drückend empfunden werden müssen, wenn uns wirklich die ganze Last der Kriegskosten der allirten Mächte auferlegt werden wird. Wir hoffen indeß, daß sich ein Weg zu einem billigen Arrangement für beide Theile wird finden lassen. Wenn wir Preußen willig diejenige Stellung hier im Lande einräumen, die es in seinem, unseren und Deutschlands Interesse ohnehin nothwendig fordern muß, so wird auch die Frage der Geldentschädigung einen andern Charakter annehmen. Fassen wir unsere Ansicht über den Friedensschluß zusammen, so denken wir, daß weder der Weg, auf welchem, noch die Bedingungen unter welchen derselbe erreicht worden ist, geeignet sind, die Freude und Genugthuung über das im Eingang hervorgehobene große Resultat in irgend nennenswerther Weise zu schmälern. Jetzt gilt es, dieses Resultat im nationalen Sinn, und in keinem andern zu verwerthen. Je eher sich das deutsche Volk frei macht von dem auch bei dieser Gelegenheit wieder zum Vorschein kommenden „Geiste, der stets verneint“, desto früher und vollständiger wird dies gelingen. Auch für uns Schleswig-Holsteiner ist dies der Weg, auf welchem allein wir das erreichen werden, was uns zu erreichen noch übrig bleibt, die definitive Constatirung des Landes mit Bewahrung der innern Selbstständigkeit unter unserm rechtmäßigen und erwählten Herzog Friedrich VIII. — Die „Schleswig-Holst. Ztg.“ sagt u. A.: „Schmerzlicher jedoch als die materiellen Lasten, die man den Herzogthümern aufgebürdet hat, wird es von ihrer Bevölkerung empfunden werden, daß wie überall bis zum definitiven Friedensschlusse bei den Verhandlungen den Herzogthümern keine Stimme gestattet worden, so auch in dem Friedenstraktat selbst mit keinem Worte von einer Genehmigung der Landesvertretung die Rede ist. Und zwar ist nicht allein keine Rede, daß auch nur in irgend einer Beziehung die Zustimmung unserer Landesvertretung einzuholen sei, sondern es wird vielmehr alles bis zur vollendeten Thatsache fortgeführt, ohne daß das Land auch nur zu Worte gelassen wird. Wie unterjochten Völkern werden den Bewohnern der Herzogthümer die Friedensbedingungen auferlegt, ohne daß sie gefragt würden. Diese eine Thatsache genügt, um zu constatiren, daß nicht die Achtung für unsere Rechte, und ebensovienig die Absicht, altes Unrecht gut zu machen, die Triebfeder gewesen ist, von welcher die Mächte, welche den Frieden geschlossen haben, sich haben leiten lassen. Sie haben die Losreißung der Herzogthümer von Dänemark vollbracht, weil sie nicht anders konnten, weil jede andere Lösung nun einmal zur Unmöglichkeit geworden. In dem zu Boden gemworfenen Dänemark ist bereits die Volksvertretung einberufen, um über den Friedenstraktat ihren Ausspruch zu thun; ohne ihre Zustimmung wird er nicht ratificirt werden können; in dem „befreiten“ Schleswig-Holstein ist von der Zustimmung einer Landesvertretung nicht die Rede.“

— Für die in der vorigen Woche ausgelaufenen preussischen Kriegsschiffe, schreibt man der „N. Pr. Ztg.“ aus Kiel vom 7. November, war man während des gestrigen Sturmes hier sehr besorgt, doch soll dem Vernehmen nach nur die Korvette „Victoria“ beschädigt in den norwegischen Hafen Arendal eingelaufen sein. Der Befehl zum Ueberwintern der preussischen Schiffe ist gestern hier eingetroffen und bereits morgen wird der Transport der Munition nach der Seefeste Friedrichsort beginnen. Dem Vernehmen nach werden noch außer den Korvetten „Arcona“, „Vineta“, „Nympha“, „Victoria“ und

4 Kanonenbooten die Korvetten „Gazelle“ und „Augusta“ hier überwintern.

Kotales und Provinzielles.

Danzig den 11. November.

†† Bei der heutigen Stadtverordneten = Wahl für den 2. Bezirk der dritten Abtheilung waren 172 Wähler anwesend. Die absolute Majorität betrug also 87. Gewählt wurden auf 6 Jahre: F. W. v. Kampen mit 116 Stimmen, Hybbeneth mit 110 Stimmen. — Gegen = Candidaten waren: Witt mit 45 und Pledtke mit 46 Stimmen. Auf 2 Jahre wurde Kreiffsig mit 114 Stimmen gewählt. Gegen = Candidat war J. J. v. Kampen mit 41 Stimmen.

— Zur Feier der Befreiung der deutschen Herzogthümer Schleswig-Holstein von Dänemark beabsichtigt man in unserer Stadt ein Bürgerfest zu veranstalten.

Z [Gewerbe-Verein.] In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins hielt Herr Proell einen Vortrag über eine von ihm selbstgefertigte Rechenmaschine, erklärte die mechanische Einrichtung derselben und rechnete mit der Maschine zum allgemeinen Erstaunen die complicirtesten Aufgaben in wenigen Secunden aus. Die Maschine ist die Erfindung eines Herrn Thomas in Frankreich und daselbst schon seit 1822 in Gebrauch. Herr Proell hat an der Thomas'schen Rechenmaschine noch eine besondere Vorrichtung angebracht, welche den Druck des Resultats der Aufgaben bewirkt. Der Preis derselben ist 80 Thlr. — Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Außerdem war eine patentirte Lederzurichtungs-Maschine, eine Erfindung des Maschinenbauers Herrn Kowalski, aufgestellt und wurde dieselbe auch probirt, und als durchaus zweckmäßig gefunden. — Der vorgerückten Zeit wegen konnte zur Beantwortung einer Anzahl Fragen nicht geschritten werden.

Z. Herr Carl v. Heugel hielt am vorigen Mittwoch eine Extra-Vorlesung über Kometen und Kometen-Aberglauben. Zunächst verbreitete sich der Herr Vortragende über die Meinung der Alten, besonders des Aristoteles und Seneca in Bezug auf Kometen, und sprach dann über die verschiedenen Einflüsse, welche Kometen nach der Einbildung resp. dem Aberglauben sowohl Gelehrter als auch Laien haben sollen, als da sind: Einfluß auf Witterung, Bodenkultur, Krankheiten, Krieg und Gefahren, die der Erde drohen könnten u. s. w. Sodann ließ sich Redner über den zuletzt 1858 erschienenen großen Kometen, seine Entfernung von Erde und Sonne, seiner Wiederkehr und über das unglaublich jah wechselnde Klima und die Bewohnbarkeit besonders speciell aus. Ein transparentes Tableau stellte die Bahnen der Planeten und die wichtigsten Kometen unseres Sonnensystems veranschaulichend dar.

†† Am nächsten Sonntag werden die Vorstellungen des Schwiegerling'schen Kunstfiguren-Theaters im Apollo-Saale ihren Anfang nehmen. Es wird denselben in einem auswärtigen Blatte nachgerühmt, daß sie in ihren grotesk-komischen Gebilden nicht nur für kleine, sondern auch für große Kinder sehr interessant seien und daß die Metamorphosen meisterhaft ausgeführt werden.

†† Am 1. December beginnt noch eine neue Schwurgerichtsperiode, welche jedenfalls 14 Tage dauern wird.

§§ Bei dem Goldschmied M. in der Goldschmiedegasse erschien gestern eine Frau mit einem Siegelringe, um den Werth desselben taxiren zu lassen. Da Ersterer Verdacht schöpfte, wurde ein Beamter hinzugeholt. Die Frau will den Ring, in welchen die Buchstaben A. J. eingravirt sind und der ca. 10 Thlr. Werth hat, beim Kartoffelgraben auf Renkauerberg gefunden haben.

— Der Eigentümer Dirks aus Ohra-Niederfeld fuhr gestern Nachmittag mit seinem Knecht Kohl vom Felde ein, wobei er so unglücklich vom Wagen fiel, daß die Räder ihm über den Kopf gingen und ihn augenblicklich tödteten. Bei dem Anblick der Leiche ergriff die Ehefrau desselben Wahnsinn. Sämmtliche Kinder haben die unglücklichen Eheleute vorher durch den Tod verloren.

— In der verflossenen Nacht ist im Altstädtschen Graben ein mondsüchtiges Dienstmädchen beobachtet worden, welches unbekleidet mit der Küchenlampe in der Hand lebensgefährliche Promenaden auf dem Dache des Hofaltans machte. Da man sie ungestört ließ, nahm selbige keinen Schaden, hatte auch am Morgen keine Ahnung von dem Vorfalle.

— Zu Insterburg im Regierungsbezirke Marienwerder wird am 14. November eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Stralsund, 9 Nov. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. brach bei dem N.-Sturme die Brandung der Ostsee längs der Zingster Küste auf vielen Stellen mit solcher Gewalt durch die Dünen, daß der Untergang des Zingster Ortes zu befürchten war. Ein Pächter zwischen Zingst und Müssenburg erwahte gegen 4 Uhr Morgens und gewahrte, daß Wasser in seine Wohnung drang, und mußte eiligst mit seiner Familie, die an dem Tage ein Kindtauffest halten wollte, also mit der noch schwächlichen Frau sammt dem Säugling, auch nebst dem Vieh durchs Wasser nach dem Zingst Zuflucht nehmen. Viele der Einwohner liefen am Morgen mit Spaten nach den Dünen, sämtliche Bauern eilten mit Fuhrwerken nach und man suchte überall mit Sorgfalt ein ferneres Durchbrechen durch Verschüttungen von Sand abzuwehren, doch mußte man auch sehen, wie sprüht das Element solche winzige Abwehre behandelte, denn einige Stunden Arbeit vernichtete eine einzig hoch dahertrollende Welle im Nu. So trug das tobende Gewässer den dünnen Dünenrand über viele bestellte Winterfaaten. Gegen 9 Uhr wurde der Wind schwächer und das Wasser trat etwas zurück, daß vorläufig die Gefahr des Unterganges des Ortes bis zu einem ähnlichen Sturme überstanden ist. Seit Jahren hat die Einwohnerschaft des Zingstes bei der königlichen Regierung wiederholt petitionirt, daß durch einige Rollen der Strand gedeckt werden möchte; es dürfte dies Ereigniß mahrend für Bestere sein, endlich geneigtes Gehör zu vergönnen.

Stadt-Theater.

Das Stadt-Theater hat auch in diesem Jahre den Geburtstag Schiller's gefeiert. Eingeleitet wurde die Feier durch eine unter der Leitung des Herrn Musik-Director Scraup exact ausgeführte Jubel-Duvertüre, worauf Herr Jürgan einen Prolog sprach. Den Haupttheil der Feier bildete die Aufführung der „Maria Stuart“. Frau M. Fischer spielte die Titelrolle. Die Leistung der vortrefflichen Künstlerin in dieser Rolle wird von unserem Publicum hoch geschätzt und zwar mit vollem Recht; denn dieselbe ist nicht nur in allen ihren Theilen von ächt künstlerischem Tact und Trieb belebt, sondern offenbart auch in ihrer Gesamtwirkung den hohen und edlen Schwung der Seele, welche ihr der Dichter eingehaucht. Schon die erste Erscheinung der Künstlerin als Darstellerin dieser Rolle übt auf den Zuschauer die wohltätige Wirkung eines Charakters, der durch das Feuer der Trübsale geküht und durch den tiefsten Schmerz der Seele gebeitigt ist. Der Ton ihrer Rede klingt klar, aber er ist auch angehaucht von einer göttlichen Trauer des Charakters, die, wie die Schrift sagt, zur Seligkeit wirkt. In der Klarheit des Tones liegt zugleich eine mächtig ergreifende Wahrheit; indem er nichts Anderes empfinden läßt, als das, was in den Tiefen des lebenden Gemüths wirklich vorgeht. Die plastischen Formen in Körperbewegungen, mit denen die Künstlerin die Rolle ausstattet, erscheinen wie die festen Säulen, auf denen die künstlerische Schönheit ruht, so daß in den brausenden Fluthen des Schmerzes noch immer die saft und still wirkenden Mächte der Seele sich thätig erweisen und Würde und Anmuth nicht untergeben, sondern sich der Leidens-Gestalt vermählen. So empfindet man durch die Leistung der Künstlerin das, was das innerste Wesen der Tragödie der End- und Zielpunkt aller Kunst ist. Die geistige Leistung der Künstlerin in der von dem Dichter so reich ausgestatteten Rolle erhielt durch die Feter des Tages noch eine höhere Weihe. Eine höchst anerkennenswerthe Leistung war gleichfalls der Leicestee des Herrn Jürgan. Der Künstler hat die Rolle eigentümlich aufgefaßt und führte sie in einer Weise durch, die durch die außerordentliche Gewandtheit seines Spiels den geistvollen Intentionen entsprach. — Der Königin Elisabeth der Frau Wölsch fehlten die scharfen Umrisse der Charakterzeichnung. Herr Bergmann's Mortimer bekundete viel inneres Feuer und ein tüchtiges Streben. Der Burlesq des Herrn Heßler zeigte in seiner Anlage ein sehr klares Verständniß und entsprach in der Ausführung strengen Kunstansforderungen. Eine recht wackere Leistung war auch der Ritter Paulet des Herrn Crauert. Die ganze Aufführung entsprach der hohen Würde des Tages.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Körperverletzung und Diebstahl]. Dem Hofbesitzer Kietelski zu Rosenberg wurden im August und zu Anfang d. J. zu verschiedenen Malen Latten und Pfähle von der Umzäunung des Weideplatzes für sein Vieh gestohlen. Er nahm sich vor, die Diebe abzufassen und begab sich zu diesem Zweck am Abend des 3. Septbr., mit einem Pistol bewaffnet, nach dem Weideplatz. Kaum war er daselbst angelangt, so kamen auch zwei ihm wohlbekannte Männer, die Arbeiter Joseph Lemke und Johann Pflicht, jeder mit einer Karre, dabergheschlichen, luden Latten und Pfähle auf und waren schnell bereit, mit dem gestohlenen Gut abzugehen. Da hob Herr Kietelski das Pistol in die Höhe und rief: „Halt, Ihr Schlingel! So also macht Ihr's? Zerstückt den Zaun daß das Vieh inmitten der Nacht aus seiner Umzäunung auf die Eisenbahn gehen und großes Unglück anrichten kann. Jetzt karret Ihr mir das Holz nach meinem Gehößt oder ich schieß Euch nieder!“ Kaum hatte Herr Kietelski das letzte Wort gesagt, so gab ihm Pflicht mit einem Pfahl einen Schlag gegen den Kopf, daß er nieder sank und blutete. Lemke gab ihm einen so heftigen Schlag gegen den Arm, daß dieser einen Bruch erhielt. Nachdem ihm noch die Beiden mehrere Schläge versezt hatten, blieb er bewußtlos liegen, während die Diebe sich mit den gestohlenen Latten und Pfählen aus dem Staube machten. Der Geschlagene, ein Mann von 60 Jahren, kam erst nach einigen Stunden wieder zum Bewußtsein und hatte kaum noch so viel Kraft, um mit Mühe und Noth nach Hause zu gehen. In seiner Wohnung angekommen, wurde

Geschlossene Schiffs-Frachten am 10. November.
 West-Hartlepool 2 s. 10½ d. pr. Dr. Weizen. West-Hartlepool 16 s. 6 d. u. London 20 s. 6 d. pr. Lead
 Sloop. Hull 20 s. 6 d. u. Grimby 19 s. pr. Lead
 fichtene Balken. Kistod 4 s. Hbg. Dec. pr. engl. Cubik-Fuß eichen Holz. Christianiaafford 14 s. pr. Tonne Roggen.

Korben-Verkäufe zu Danzig am 11. November.
 Weizen, 80 Last, 132, 33pfd. fl. 405; 131pfd. fl. 395; 128pfd. fl. 370, 380, 390; 127pfd. fl. 360, 370; 125pfd. fl. 350, Alles pr. 85pfd.
 Roggen, 129, 30pfd. fl. 241½ pr. 81½pfd.
 Kleine Gerste, 107pfd fl. 186 pr. 72pfd.
 Weiße Erbsen, fl. 260, 270 pr. 90pfd.
 Bohnen fl. 276 pr. 90pfd.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.
 Angekommen am 10. November:
 Diebäck, Freitag, v. Antwerpen, mit Ballast.
 Gesegelt: 13 Schiffe m. Holz, 6 Schiffe m. Getreide und 2 Schiffe m. Saat.
 Gesegelt am 11. November:
 4 Schiffe m. Holz, 4 Schiffe m. Gütern, 1 Schiff m. Getreide u. 1 Schiff m. Kartoffeln.
 Ankommend: 1 Schrbf., 1 Briga, 2 Schooner, 1 Ruff u. 1 Pogger. Wind: West.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
 Die Kaufl. Lehner a. Berlin, Brandt a. Potsdam, Süßenhopp a. Aalfelde u. Mebenthin a. Brandenburg.

Hotel de Berlin:
 Pfarrer Bohnenkamp a. Barloge. Die Kaufl. Kohn u. Soldin a. Berlin. Rentier Vogel a. Königsberg.

Walter's Hotel:
 Die Kaufl. Sommer a. Schneeberg, Hirschberg aus Graubenz, Bohne u. l'Orange a. Berlin und Siewert a. Elberfeld.

Hotel zum Kronprinzen:
 Die Kaufl. Hölzel a. Graubenz, Klein a. Bamberg, v. Papern u. Deconomie-Commissarins Mollardt nebst Sohn a. Stolp. Fabrikant Hinnenberg a. Wormditt. Philolog Behrend a. Sierrin. Gutbesitzer Zimdars aus Grebinersfeld.

Hotel de Thorn:
 Die Kaufl. Rosenberga. Berlin, Leisser a. Memel, Josua a. Hamburg, Edwenstein a. Solingen u. Schwerdt a. Abedi. Besitzer Kauterwald a. Elbing. Dr. med. Kallmann a. Breslau. Rittergutsbes. Thoron n. Sam. a. Brandenburg.

Deutsches Haus:
 Ober-Amtmann Gübner a. Weiffenschirmbach. Gutspächter Schotte a. Ober-Schmon. Kaufmann Graß a. Marienwerder.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 13. November. (2. Abonnement No. 20.)
 Zum ersten Male wiederholt: **Die Juden von Worms.** Volksdrama in 5 Akten v. Th. Gahmann.
 Musik von Stiegmann.

Die besten Pariser Operngläser
 stets vorräthig bei Victor Lietzau in Danzig.

Sonnabend, den 12. Novbr. c., Abends 5 Uhr, im Gewerbehause Versammlung des Vereins zur Beförderung von Kindergärten. Feststellung und Unterzeichnung des Statuts. Vorher wird Hr. Kirchner einige Einwürfe besprechen, welche gegen die Kindergärten vorgebracht werden. Alle Frauen, welche sich für diese wichtige Sache interessieren, werden zu der Versammlung freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Mein ganzes Leben war eine ununterbrochene Kette schwerer körperlicher Leiden, die meine Rathgeber bald mit jenem Namen benannten, mir aber nicht halfen. — Ich blieb krank — bis ich durch das vorerfährliche Buch: **„Dr. Werners Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke“** belehrt, den Weg zur Hilfe fand. Jetzt bin ich gesund und werde es hoffentlich auch bleiben. Ich empfehle es jedem Leidenden mit dem Bemerkten, daß es in allen Buchhandlungen für 6 Sgr. zu bekommen ist. L. Wohlhaus in Hannover.

Schafwoll-Watten,

vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Stepp-Röcken für Damen und Kinder, abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger als Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, im schönsten Weiß und anderen Farben, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik,
 Breslau, Schubbrücke 34.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler,** 3. Damm No. 13.

Die Loose zur 1. Kl. 131. Lotterie, werden gegen Vorlegung der Loose 4. Kl. 130. Lotterie vom 8. — 18. Novbr. cr. ausgegeben. H. Rotzoll.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht- und Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz etc. etc.
 Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.
 Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.
 Allein ächt bei **Gustav Seiltz,** Hundegasse 21. und **C. Ziemssen,** Langgasse 55.

Das größte Lager in Visitenkarten-Albums und Rahmen billig bei **J. L. Preuss,** Portschaisengasse 3 billig erhalt wieder Sendung der neuesten und schönsten Muster und werden die **Visitenkartenbilder** sofort gratis eingesetzt, wie die Einrahmungen aller **Bilder** billig und sauber ausgeführt.

Robert Süßmilch's berühmte Ricinusoelpomade 5 Sgr. und Toilettenseife à St. 2½ u. 5 Sgr., anerkannt vorzüglichste Mittel zur Conservirung der Haare und der Haut, empfiehlt **W. F. Burau,** Langgasse Nr. 39.

Naturgetreue Ansichten vom Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein.

Eine Sammlung stereoskopischer Bilder, enthaltend die schönsten Ansichten aus allen Welttheilen, unter welchen sich auch eine Anzahl der unter dem hohen Schutz Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen durch den französischen Photographen Junod aufgenommenen Bilder aus dem Kriege in Schleswig-Holstein befinden, und die sich insbesondere durch Schärfe und Accurateffe auszeichnen, wird allabendlich ausgeliehen und dem verehrten Publikum bei den herannahenden Winter-Abenden zur Unterhaltung bestens empfohlen. Auch wird auf das interessante Bild „Der Juden-Kirchhof in Prag“ besonders aufmerksam gemacht. Das Honorar beträgt ohne Ansichten vom Kriegsschauplatz für 50 Bilder nach beliebigem Auswahl nebst Apparat pro Abend 7½ Sgr., mit den Ansichten vom Kriegsschauplatz pro Abend 10 Sgr. Holzmarkt Nr. 14, 2 Tr. hoch.

Gesangbücher, Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Gratulationskarten und dergl. Geschenke empfiehlt in größter Auswahl **J. L. Preuss,** Portschaisengasse 3. **NB. Reparaturen, Garnituren wie Bücher-Einbände** schnell und billig.

MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr! Melanogène

von **Diognemare** aus in Rouen Fabril in Rouen, rue St-Nicolas, 20.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbmittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

En-gros-Niederlage bei **Fr. Wolf und Sohn** Hosliel. in Carlsruhe.

Billigste Metall-Buchstaben zu Geschäfts-Firmen

von **Emil Heinicke** in Berlin hält in allen Größen und Modellen Proben vorräthig und wird die Bestellung in kürzester Zeit ausgeführt durch **J. L. Preuss,** Portschaisengasse 3.

Preise der Lotterie = Anthelle zur Preuß. 131. Lotterie:
 ¼ 3 Thlr. 17½ Sgr., ½ 1 Thlr. 25 Sgr., ¼ 27½ Sgr., 1/32 14 Sgr., 1/64 7 Sgr.
 In einigen Tagen werden die Preise theurer.
 Nach außerhalb wird auf Verlangen gegen Postvorschuß versandt.
Lotterie = Anthell = Comtoir von **Max Dannemann,** Hundegasse 126.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 12. November c.: Dritte große Vorstellung des Herrn **Dr. Robert** mit seinem **Hydro = Drygen = Mikroskop,** welches die Gegenstände **millionenfach** vergrößert. (In den ersten Städten Europas haben diese Vorstellungen die größte Bewunderung erregt).

Außerdem: **Vorstellung des berühmten Amerikaners Harry Walker** und der Herren **Berger** und **Neumann,** wie der Kapelle des Herrn Musikmeister **Winter.** Logenbillette à 7½ Sgr., 3 Stück 15 Sgr., für der Saal à 5 Sgr., 3 Stück 10 Sgr., 12 Stück 1 Thlr. sind zu haben bei Herrn **à Porta** und Abends an der Kasse. — Kinderbillette à 2½ Sgr. Anfang 6½ Uhr.

Von Neujahr ab wünsche ich einen Knaben im Alter von 8—10 Jahren in Pension zu nehmen, der an dem Unterrichte meiner Kinder Theil nehmen könnte. Der Unterricht wird von einem Candidaten und mir ertheilt. Sorgsame Pflege und Beaufsichtigung können zugesagt werden. Gefällige Anfragen bitte ich an mich zu richten. **Finkenstein** bei **Rosenberg** in Westpr., im November 1864. **Baske,** Pfarrer.

Ein tüchtiger Hauslehrer, der in allen Elementar-Wissenschaften, sowie im Latein, Französischen und Klavierspiel gründlichen Unterricht ertheilt, wird von Neujahr gewünscht. Gefällige portofreie Offerten werden unter den Buchstaben **M. v. Z.** poste restante Krockow in Westpr. erbeten.

D a h e i m.

Auf die neu erscheinende Zeitschrift „Dahheim“, ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen, welches wöchentlich und in Monatsheften zum Pränumerations-Preise von 15 Sgr. pro Quartal erscheint, nimmt der Unterzeichnete Bestellungen an. Probenummern, soweit der Vorrath reicht, werden gratis abgegeben.

L. G. Homann, Jopengasse Nr. 19.

Abis für Deconomien.

Das bewährte **Korneuburger Viehpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe, durch ein Königl. Preuß. und ein Königl. Sächsl. Ministerium concessionirt, mit der Londoner, Pariser, Münchner und Wiener Medaille ausgezeichnet, ist echt zu beziehen: in Danzig bei Herrn **Ed. Koerner,** Raths-Apotheker, **Carthaus** bei Herrn **N. Benkendorff,** **Culm a. B.** bei Herrn **C. Quiring,** Apotheker, **Lautenburg** in der Apotheke, **Marienwerder** bei Herrn **N. Schweizer,** Apotheker, **Prant** bei Herrn **S. Th. Guse.**

Noch sind zu haben **Dombau-Loose à 1 Thlr.** Haupt-Gewinn **100,000 Thlr.** etc. bei **Edwin Groening.**